

Wohnen am Park

Wien

Architektur | ppag architects ztgbmh
Anna Popelka und Georg Poduschka

Bilder | © Herta Hurnaus, Margherita Spiluttini

Pläne | © ppag architects ztgbmh

274 Wohnungen unterschiedlicher Größe und Qualität finden in einem kompakten Haus ungewöhnlicher Größe Platz. Realisiert im Rahmen des geförderten Wiener Wohnbaus werden diese mit einem Nettoherstellungspreis von 1.150 €/m² errichtet.

Am Gelände des ehemaligen Nordbahnhofes in 1020 Wien entsteht gegenwärtig ein neues Wohnquartier rund um den zentral gelegenen Rudolf-Bednar-Park. Nach der Bike-City wurde nun die Wohnhausanlage Wohnen am Park mit 274 Wohnungen jüngst fertig gestellt.

Die städtebauliche Situation ist außergewöhnlich. Am ehemaligen Nordbahnhof – U-Bahn-Station Vorgartenstraße – in ausgesprochener Nähe zum Zentrum ebenso wie zur Donauinsel entsteht ein neuer Stadtteil mit ca. 20.000 Einwohnern. Die Südwestfassade des Hauses ist in ihrer gesamten Länge zum Park orientiert, dem Erholungszentrum des neuen Bezirkes. Direkt am Park gelegen, ergibt sich eine Synergie mit den großzügigen Freiflächen unter dem aufgeständerten Wohnhaus.

3 Grundwohnungstypen sind immer wieder in unterschiedlicher Kombination angeordnet. Jedes Geschoss sieht anders aus.

Wie kann ein maximal großes Wohnhaus aussehen, ohne in Monotonie zu verfallen? Wie schafft man Überschaubarkeit im Inneren wie im Äußeren, Wiedererkennungswert sowie Identifikation des Einzelnen mit dem Gesamtkomplex?

Antworten gibt das Haus darauf einige:

Drei Grundwohnungstypen ordnen sich gemäß ihrer Charakteristik im Gefüge: Park-/südseitig siedeln monoorientierte Geschosswohnungen mit großen Balkonen, straßenseitig bringen Maisonetten mit 2-geschossigen Lufträumen das Nordlicht tief in die Wohnungen und dazu durchorientierte Wohnungen, die sich über die gesamte Tiefe des Hauses erstrecken.



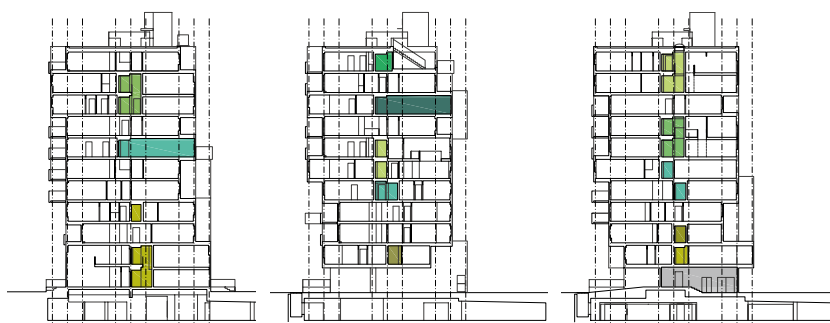
Wohnen am Park – Parkfassade. An der Fassade wird die innere Struktur des Hauses sichtbar.





Straßenfassade: Die doppelt großen Verglasungen der Maisonnetten spielen mit dem Maßstab des Hauses. Sind es 5 oder 10 Geschosse?

Schnitte

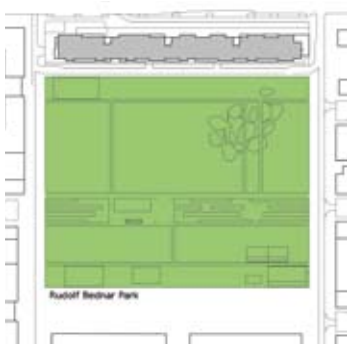


Die räumliche Ausformulierung des gesamten Hauses, das Stricken eines komplexen Algorithmus wird zum entscheidenden Argument bei der Antwort auf die Frage der Nichtneutralität und Nichtserialität. Aus der Wechselwirkung der drei Bausteine (Wohnungstypen) entsteht eine eigene Grammatik, die letztendlich die gesamte Struktur zwingend ergibt. Dadurch gleicht kein Eck des Hauses, kein Gang, kein Teil der Fassade einem anderen. Das eigene Zimmer ist – einmal erkannt – im Muster der Fassade intuitiv erkennbar, steigt man im falschen Geschoss aus dem Lift, findet man sich in einer falschen Welt (schon bevor der Schlüssel nicht sperrt).

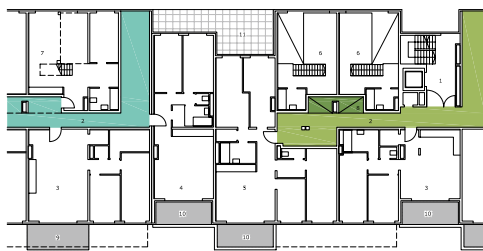
Ein dunkler, monotoner Mittelgang wird vermieden, stattdessen entstehen Orte und Räume zum Wiedererkennen ...

An besonderen Stellen im Haus teilen durchgesteckte Wohnungen den zentralen Erschließungsgang in unterschiedliche Abschnitte, die sowohl pragmatische Brandabschnitte als auch Zonen der Orientierung und Nachbarschaft innerhalb des Wohnriesen sind. Ein dunkler, monotoner Mittelgang wird vermieden, stattdessen entstehen Orte und Räume zum Wiedererkennen: der 2-geschossige Luftraum vor der Wohnungseingangstür, der Gang (mit angrenzenden Einlagerungsräumen auf der Etage) zur Straßenfassade mit Ausblick! So werden hausintern Subgemeinschaften gebildet.

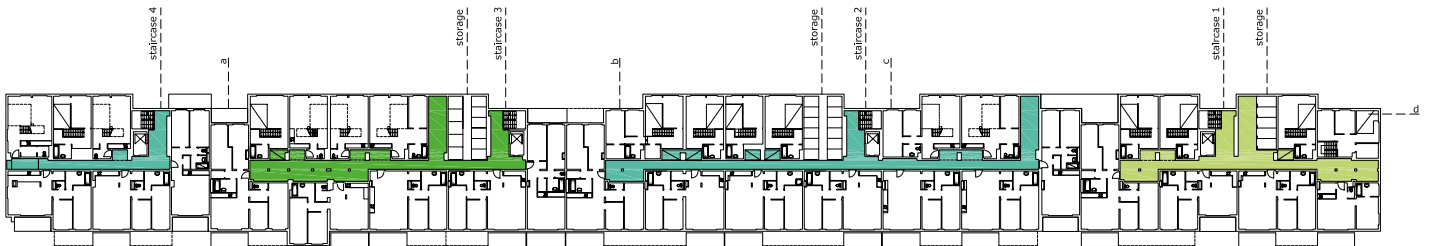
Diese Bereiche – die öffentlichen Vorzimmer vor den Wohnungen – sind auch Schauplatz eines hochkarätigen Kunstprojektes, das das ganze Haus in eine Galerie verwandelt. 22 Künstler haben exklusiv für jede Nachbarschaft im Haus riesige, bis zu dreigeschossige Wandprints entwickelt, die im Herbst – nachdem die Mieter die Wohnungen bezogen haben – affiziert werden. Der Gangbereich vor der Wohnung wird so zum gemeinsamen Vorzimmer der Nachbarschaft.



Lageplan



Grundriss Ausschnitt



Grundriss gesamt



Eingangszone

Das Erdgeschoss bleibt weitestgehend nutzungsfrei und ist somit ein großzügiger, offener Ein- und Durchgang zum Park mit überdachten Spiel- und Sportplätzen. Die Erschließung des Hauses erfolgt über 4 Stiegenhäuser.

Im 1. Obergeschoss sowie auf dem Dach wird die gesamte Länge des Hauses erfahrbar: Der zentrale Gang verbindet hier alle Stiegenhäuser und ermöglicht Zugang zu den Fahrrad- und Kinderwagenabstellräumen, den gemeinschaftlich genutzten Waschküchen sowie dem zweigeschossigen Kinderspielraum und hausinternen Mehrzweckraum. Des Weiteren ist im Erdgeschoss ein Haus-

Das Dach ist öffentlich begehbar, eine ausgestreckte Dachterrasse, die die Länge des Hauses von 190 m ausnützt, lädt zum Spazieren und Ausblicken ein.

betreuungszentrum sowie im obersten Geschoss eine Sauna integriert. Das Dach ist öffentlich begehbar, eine ausgestreckte Dachterrasse, die die Länge des Hauses von 190 m ausnützt, lädt zum Spazieren und Ausblicken ein.

Die großformatigen Öffnungen (Maisonetten) zur Straße eröffnen, verglichen

mit den konventionellen Fenstergrößen zum Park (Geschosswohnungen), eine Diskussion über den tatsächlichen Maßstab des Hauses. Der Betrachter wird verwirrt ob der tatsächlichen Geschoszahl und Größe des Hauses.

Die technisch-materielle Ausformung folgt den Gegebenheiten des sozialen Wohnbaus. Die Robustheit des Ansatzes (die Räumlichkeit) ist entscheidend. Das Haus folgt den Vorgaben des Niedrigenergiestandards (HWB 29 kWh/m²a). Das Projekt wurde im Rahmen des geförderten Wiener Wohnbaus realisiert, Nettoherstellungskosten pro m²: € 1.150,-.

Projektdaten:

Bauherr: GESIBA | **Statik:** DI Javurek + DI Schweiger | **TGA:** PKG Haustechnik Planungs GmbH (Planung), P+E Eipeldauer + Partner GmbH (Controlling) | **Bauphysik:** DI H. J. Dworak | **Wettbewerb:** November 2003 | **Planungsbeginn:** 2005 | **Baubeginn:** Mai 2007 | **Fertigstellung:** Frühjahr 2009 | **Grundstücksgröße:** 5.381 m² | **Bebaute Fläche:** 3.981 m² | **Wohnnutzfläche:** 22.450 m²

Autor:

ppag architects ztgmbh
Tel. +43 1 5874471-0
www.ppag.at